

Jürgen Trittin

Grüne Werte - Grüne Verantwortung

Aus der Apo in Regierung

Liebe Freundinnen und Freunde,
liebe *Katharina*, lieber *Thomas*, lieber Herr
Lewentz, lieber Herr *Guth*,

Liebe *Eveline*, lieber *Daniel*,

Euch spreche ich besonders an, weil es mich
gewundert hat, dass Ihr pfälzischen GRÜNEN mich
heute eingeladen habt.

1 Aus der Apo an die Regierung

Ihr wisst selbst am besten, dass ich jemand bin, der in Mainz Erschrecken auslösen kann. Und zwar aus eigener Erfahrung.

Vor gut fünf Jahren war ich schon einmal eingeladen – und wie es so ist in Wahlkämpfen, gab es auch einen Pressetermin. Der fand in der bescheidenen Geschäftsstelle des GRÜNEN Landesverbandes statt. Bescheiden war es, weil wir zu diesem Zeitpunkt gar nicht im Landtag waren. Wir waren 2006 mit 4,6 % im einzigen Westland an der 5%-Hürde gescheitert.

Und jetzt standen wir vor der Landtagswahl 2011 – in dem Land, in dem bis dahin *Kurt Beck* mit absoluter Mehrheit regierte. Auf die Frage, was denn unser Wahlziel sei, sagte ich wir

wollten Rheinland-Pfalz regieren und die beiden Landesvorsitzenden, Eveline und Daniel würden Minister werden.

Zum Glück standen Eveline und Daniel hinter der Kamera und so blieb den Fernsehzuschauern der entsetzte Gesichtsausdruck der beiden vorenthalten. Und ich war ja auch ein schlechter Prophet.

↳ Eveline wurde nicht nur Ministerin sondern **stellvertretende Ministerpräsidentin**

↳ Daniel wurde **Fraktionsvorsitzender**

So schlecht meine Prognose war, in einem lag nicht ganz daneben:

Rheinland-Pfalz GRÜNE schafften mit 15,4 % den direkten Sprung aus der Apo in die Regierung.

Dieses Kunststück hatten Euch nicht nur die hiesige Presse nicht zugetraut, sondern auch viele GRÜNE in anderen, benachbarten Landesverbänden.

Was lehrt uns das?

Unterschätzt mir die Pfälzer nicht.

Die *Walz von Pfalz, Hans-Peter Briegel*, mag ein Beispiel dafür sein. Als Spieler immer ohne Schienbeinschützer unterwegs – und als Trainer von Albanien schlug er nicht nur Russland sondern auch den damals amtierenden Europameister Griechenland des großen *Otto Rehagel*. Hier in Rheinland-Pfalz findet sich eben

beides: **Bodenständigkeit und der Mut zum Risiko.**

1.1 Grüne Tradition in Rheinland Pfalz

Viel ist ja heute schon über Eure Geschichte erzählt worden. Und ich bin auch schlecht als Opa, der vom Krieg erzählt geeignet. Aber es gibt Punkte in der Geschichte der rheinland-pfälzischen Grünen die sind untrennbar mit der Geschichte der gesamten deutschen Grünen verbunden, waren prägend für die gesamte grüne Bewegung.

Das gilt gerade für die Friedensbewegung.

↳ Zu Zeiten der **Nachrüstung** sitzblockierten
Otto Schily und *Heinrich Böll* **Bitburg**,

↳ *Roland Vogt* warnte uns vor **Rammstein**

↳ Und bis heute wollen wir die **taktischen Atomwaffen** aus **Büchel** forthaben.

Eine unsere wichtigsten Kämpferinnen für die Agrarwende kommt aus Rheinland-Pfalz – unsere *Ulrike Höffken*.

Und dann gibt es noch Kämpfe, die bis heute nicht ausgefochten sind. Wir Grüne in Deutschland haben den **Kampf gegen die Atomkraft gewonnen**. Und das erste konkrete Ergebnis war das endgültig **Aus für Mühlheim-Kärlich**.

In Deutschland soll spätestens 2021 der letzte Reaktor vom Netz gehen. Aber das ist erst ein erster Schritt. Obwohl in ganz Europa die Zahl der AKWs rückläufig ist, sind in Europa noch nicht alle Länder so weit. Und insbesondere im

Nachbarland Frankreich, wo wir mit dem **Pannenreaktor Cattenom** ein besonders riskantes Exemplar dieser Hochrisikotechnologie haben, ist noch ein langer Weg zu gehen.

Und da bin ich sehr froh, dass es heute Grüne in einer Landesregierung sind, die da klare Kante zeigen und den französischen Kollegen klar sagen:

Schaltet dieses Cattenom ab. Es ist eine Gefahr für Leib und Leben, es ist ein Relikt aus dem letzten Jahrtausend, es ist unverantwortlich, es weiter am Netz zu lassen.

Atomkraft – Nein Danke!

2 Erst das Land dann die Partei?

Wer aus der außerparlamentarischen Bewegung in die Regierung springt, der muss mit vielen neuen Herausforderungen zu Recht kommen.

↳ Zum Beispiel mit schwierigen

Kompromissen – von der

Hochmoselbrücke bis zur

Mittelrheinquerung.

↳ Er muss sich **Erblasten** der Vorgänger

stellen, vom **Hahn** bis zur **Nürburgring.**

Das ist normal. Bei uns in Niedersachsen war das die *Daimler*-Teststrecke bei Papenburg oder die *Statoil*-Pipeline im Wattenmeer.

GRÜNE an der Regierung stehen unter besonders scharfer Beobachtung. Gerade weil man unsere

Werte ernst nimmt, werden wir schnell unter Verratsverdacht gestellt. Das ist anstrengend.

Aber wir sollten stolz darauf sein.

Der Verdacht kann nur eine Partei treffen, die ihre Werte ernstnimmt.

Wer keine Inhalte hat, kann auch keinen Verrat begehen.

Aber gerade, weil wir so genau beobachtet werden, sollten wir uns hüten, dieses Klischee selber zu bedienen.

In den letzten Tagen ist viel vom **Gegensatz** zwischen **Gesinnung und Verantwortung** die Rede gewesen. Und im Raum steht die Behauptung, dass das Baden-Württemberg, das Serbien, Mazedonien und Bosnien zu sicheren

Herkunftsländern erklärt hat, Verantwortung gezeigt habe. Die dies nicht getan hätten, aber hätten das aus Gesinnung getan.

Ich will den Konflikt nicht in der Sache bewerten. Das können *Irene Alt* und unsere Verhandlungsführerin *Margit Gottstein* viel besser. Ich möchte mich mit dieser Gegenüberstellung beschäftigen.

Zunächst:

Gesinnung und Verantwortung schließen sich nicht aus. Moral und Realpolitik sind keine Gegensätze.

Umgekehrt gilt auch:

**Aus niedriger Gesinnung kann
Verantwortungslosigkeit erwachsen.**

Genau das hat die Große Koalition demonstriert.
Sie hat der **Propaganda der CSU gegen Roma**,
der Behauptung, die kämen grundlos hierher, **in
den Gesetzesrang erhoben.**

Viele Zeitungen haben diese Form von
symbolischer Politik zur höchsten Form der
Realpolitik erklärt.

Das ist absurd.

Realpolitik wäre es gewesen, wenn die Länder
endlich **mehr Geld für mehr Aufnahme und
Integration** bekommen hätten, wenn Sie
wirklich entlastet worden wären etwa bei der
Beschulung der Flüchtlingskinder.

Das wäre Realpolitik gewesen.

Dann wäre der Satz „*Erst das Land, dann die Partei*“ real geworden, denn ob CDU-Landrat, SPD Bürgermeister oder GRÜNE Landesministerin, das ist es was alle dringend brauchen.

Aber der Satz von der Priorität des Landes vor der Partei ist doppelt falsch.

Es gibt DAS Land ebenso wenig, wie DIE Politik, DIE Presse oder DIE Ausländer.

Womit wir mitten in Rheinland-Pfalz wären.

Rheinland Pfalz ist ebenso wenig BASF wie Niedersachsen VW ist – und das obwohl es Rheinland-Pfalz ohne BASF und Niedersachsen ohne VW sehr dreckig ginge.

- ↳ Rheinland-Pfalz ist die Hochmoselbrücke **und** die Moselwinzer.
- ↳ Rheinland-Pfalz ist Ökolandbau mit Uli Höfken **und** *Amflora*, die Genkartoffel von BASF.
- ↳ Rheinland Pfalz nach dem Ende von Mülheim-Kärlich ist *Juwi statt* Kohlekraftwerk in Mainz.

Was die Interessen des Landes sind, wird von vielen Interessen beeinflusst. Das Interesse eines Landes bildet sich im **Wettstreit unterschiedlicher Interessen** heraus. Sie müssen entscheiden werden. In diese Entscheidungen gehen große und mächtige Interessen ein, spielen Werturteile, Überzeugung und Moral eine Rolle. Auch die von Parteien.

Das nennt man Demokratie. Das Interesse eines Landes ist Ergebnis eines demokratischen Prozesses – und keine naturwissenschaftlich objektive Gegebenheit.

Es war eben nicht im Interesse von sechs GRÜNEN Ländern diesem von ihnen als ungenügend angesehenen Kompromiss zuzustimmen. Sie haben damit keinen Erfolg gehabt.

Aber öffentlich zu insinuieren, das sei bloße Gesinnungspolitik ist **bodenlos** – und nicht durch das Grundgesetz gedeckt. Dieses hat mit Absicht bestimmte Gesetze zustimmungspflichtig gemacht.

Im Grundgesetz gibt es sogar ein extra Gremium um Interessenkonflikte zwischen Ländern und

einer Mehrheit des Bundestages zu lösen. **Das ist der Vermittlungsausschuss.**

Manchmal ist es richtig Nein zu sagen. Hätten Rheinland-Pfalz vor 2 Jahren nicht eine Mehrheit gegen das Schweizer Steuerabkommen organisiert – dann wäre *Uli Hoeneß* **nicht im Freigang sondern in Freiheit.** Er würde immer noch als unbescholtener Bürger und nicht als Millionenbetrüger gelten.

Und es ist richtig, in essentiellen Fragen die über viele Generationen hinaus reichen – **Kompromisse über Parteigrenzen hinweg zu suchen.** Auch hier hat das GRÜNE Rheinland-Pfalz große Verdienste.

Ohne Rheinland-Pfalz, ohne insbesondere *Eveline Lemke* gäbe es kein

Standortauswahlgesetz, kein Neuanfang in der Endlagerfrage.

Gerade wir Niedersachsen müssen Dir dafür, liebe Eveline, sehr dankbar sein – auch wenn noch nicht alle Niedersachsen das begriffen haben.

3 Gut regiert: Rheinland-Pfalz

Rheinland-Pfalz wird **gut regiert**. Das ist ein großer Verdienst der Grünen. Es hat lange gebraucht, die Pfalz vom weinseeligen Geist der FDP zu befreien. Und die SPD hat sich da doch sehr hartleibig angestellt. Heute ist sie froh, dass es die GRÜNEN gibt – auch wenn sie das nicht immer zugibt.

Grün bringt dieses Land voran.

3.1 Windkraft

Das geht **nicht** immer **ohne Konflikte**, etwa beim Ausbau der **Windenergie**. Wer die Erneuerbaren Energien ambitioniert ausbauen will, muss sagen wo und wieviel. Das habt Ihr getan und es braucht manchmal Mut, den Gegenwind dann auch auszuhalten.

Und auch wenn der manchmal von unseren Freunden von den Umweltverbänden kommt. Wir diskutieren und wir streiten, aber wir stehen immer noch auf der gemeinsamen Seite! Und deshalb freue ich mich, dass hier und heute auch VertreterInnen von NABU und BUND, von Greenpeace und vielen anderen da sind.

3.2 *Nationalpark*

Denn das grün diesem Land gut tut, zeigt ja auch, dass es endlich einen **Nationalpark** geben wird. Rheinland-Pfalz hat eben nicht nur das dichteste Straßennetz von ganz Deutschland, sondern eben auch **die meiste Waldfläche**.

Und liebe Uli, so wie Ihr das hier gemacht habt, ist es genau richtig. Die Menschen von Anfang an mitnehmen und mitreden lassen. Das ist der richtige Weg. Daran können sich auch manche Kollegen in anderen Bundesländern eine Scheibe abschneiden.

Ich auf jeden Fall freue mich, wenn ich bei der nächsten Einladung einen Abstecher in den **Nationalpark *Hunsrück-Hochwald*** machen kann.

Es ist viele geschafft worden. Aber es ist auch klar – nicht alles ist in dieser einen Legislatur zu schaffen. **Also muss Grün weitergehen.** Das ist unser Wahlziel.

Wir wollen, dass Rheinland-Pfalz auch nach 2016 gut regiert wird, Good Governance gibt es nur mit GRÜN

4 Ökologie ist Gerechtigkeit

Denn GRÜN hat einen klaren inhaltlichen Kompass. Der Kern unserer Politik ist und bleibt ist die **ökologische Transformation**. Kampf gegen Klimawandel, für Artenschutz, für Nachhaltigkeit. Dafür, dass unsere Kinder morgen auch noch in einer lebenswerten Welt leben können.

Aber Ökologische Transformation ist **nur** machbar, wenn es dabei **fair und gerecht** zugeht.

Ärger und Unmut über grüne Reformprojekte können sehr leicht angeheizt werden, wenn sie unfair finanziert sind oder als Lifestyle-Hobby abgehobener Schnösel porträtiert werden können. **Ökologie ist aber kein Luxusproblem!**

Deshalb kann grüne Politik nur funktionieren, wenn sie die ganz realen Nöte und Ängste der Menschen ernst nimmt.

Der Kern der ökologischen Botschaft ist eine Gerechtigkeitsbotschaft. Sie zielt auf gerecht verteilten Zugang zu begrenzten Ressourcen, zu Lebenszeit und Lebenschancen über Generationen hinweg.

Von den besonders gravierenden menschengemachten Veränderungen, wie dem Klimawandel, der schrumpfenden Artenvielfalt, der Zerstörung der Böden und der Übernutzung der Ressourcen, sind zwar alle Menschen betroffen, aber eben – zunächst einmal – nicht gleich stark.

Ärmere und Schwächere trifft es härter als Reichere und Stärkere.

Verschmutzte Flüsse und belastete Luft trafen auch in Europa lange Zeit vor allem die Armen. In unzähligen Schwellenländern ist dies bis heute so.

*»Das schlimmste Umweltgift ist die Armut«,
sagte Indira Gandhi.*

Der Klimawandel verursacht schon heute in vielen armen Ländern Konflikte um Ressourcen und Schäden durch Extremwetter. Und auch bei uns gibt es die Schiefelage: von **Feinstaub und Verkehrslärm sind die Wohngebiete der Reichen seltener und weniger betroffen.**

Es geht bei ökologischen Fragen **nicht** um einen **Lebensstil** oder um **Geschmacksfragen.**

Ökologie ist **nicht *postmateriell.*** Es geht um die **materiellen Grundlagen unseres Lebens**, um Atemluft, Nahrungsmittel, Bewegungsfreiheit, Gesundheit und lebenswichtige Ressourcen.

Gerechte und nachhaltige Politik sind nicht voneinander zu trennen!

Gerechtigkeit, mehr Gleichheit, das ist kein Hobby linker Umverteilungsfanatiker. Sondern

ist **Baustein der ökologischen und sozialen Transformation**. Dazu gehört Politik für gerechte Löhne, für eine gerechte Verteilung der Kosten der Energiewende, gegen Monopole in Energie- oder Finanzmärkten, für besser verteilte Chancen über eine gut finanzierte Bildungspolitik.

Grün und sozial, das sind zwei Seiten einer Medaille.

5 Verantwortung für die Zukunft

Die politische Landschaft hat sich verändert. Die FDP hat sich selbst überlebt.

Niemand braucht mehr, was von der Partei *Hildegard Hamm-Brüchers, Gerhart Baums* und *Burkhard Hirschs* übrig war. **Leichtmatrosen,**

Porschefahrer und Radikalsteuersenker – das ist der klägliche Rest, den *Christian Lindner* jetzt in die **Insolvenz** führt.

Das liberale Erbe ist **vor über 20 Jahren von uns Grünen übernommen worden**. Und mehr gibt es nicht mehr zu erben. Wer anderes behauptet, betreibt Leichenfledderei.

Was aber sind die Lehren aus dem Aufkommen **einer Partei rechts der Union?**

Die AfD ist eine Herausforderung. So droht eine strukturelle Politikblockade in Form der **Großen Koalition als Dauerzustand** hervor zu rufen.

Natürlich sind große Koalitionen gewählt. Aber sie entstehen, weil es keine klaren Mehrheiten in der einen oder anderen Richtung gibt. Die Große Koalition organisiert dann genau diesen

Zustand der Unentschiedenheit. Ergebnis: Das allermeiste bleibt, wie es ist.

Große Koalitionen produzieren kleines Karo

Und das droht angesichts des Aufschwungs der Rechtspopulisten von der AfD zum Dauerzustand auch für Deutschland zu werden.

Und dann bekommen wir „österreichische Verhältnisse“. Dort kann besichtigt werden, wohin dies führt.

Eine jahrzehntelange Große Koalition hat dort die FPÖ stark gemacht. Sie regiert nicht mehr. Aber sie diktiert SPÖ wie ÖVP die Themen.

Der Stillstand einer Großen Koalition **kann in einer Rechtsverschiebung enden**. Und dazu kommt dann strukturell die Unmöglichkeit,

überhaupt noch Mehrheiten links der Mitte zu erreichen.

Das ist auch die Herausforderung, vor der Ihr steht.

Aber auch Julia Klöckner von der CDU muss Farbe bekennen. Wie hält sie es mit den Rechtspopulisten von der AfD? Ignorieren – oder wie sie sagt „*gelassen bleiben*“ - wird nicht funktionieren.

Was wir der *Klöckner von Mainz* aber nicht durchgehen lassen, ist – wenn sie sich auf die AfD als klammheimliche, stille Machtreserve verlassen wollen. Es gibt ja schon genug Stimmen aus der CDU, die da wenig Berührungängste zu haben scheinen. Eines

muss klar sein: **wer nach Rechts schießt, landet im Abseits!**

Wollen wir eine rechte Mehrheit verhindern, müssen wir den Stillstand der Großen Koalition im Bund überwinden – und ihn hier im Land verhindern.

Dafür braucht es starke und geschlossene Grüne. **Dafür braucht es Euch!**

Es braucht grüne Politik,

- ↳ um **Energie** endlich nicht mehr auf Kosten des Klimas zu produzieren.
- ↳ Damit **Chemie** auch morgen noch wettbewerbsfähig und nicht immer noch vom Öl abhängig ist

- ↳ um **Landwirtschaft** wieder mit und nicht gegen die Natur, nicht tierquälerisch, sondern nachhaltig produziert.
- ↳ Damit **Flüchtlinge** in unserem Land auch die Unterstützung und Hilfe finden, die sie brauchen.
- ↳ Damit es mehr **Gerechtigkeit** gibt: die Schere zwischen Arm und Reich darf nicht weiter aufgehen, sondern muss sich schließen.

Liebe Freundinnen und Freunde,

es gibt noch viel für Grün zu tun. Packen wir es an. Ab morgen wieder. Denn jetzt heißt es ja hoffentlich erstmal feiern.

Herzlichen Glückwunsch zum 35. Geburtstag!